

962 aufgerichtet hatte, indem er hohe Geistliche mit herzoglicher Gewalt betraute, um dem eigenmächtigen Streben weltlicher Großen entgegenzutreten, die zweimal gegen den Kaiser aufgestanden waren.²

III. Die Zähringer als Grafen und Herzöge

Die Stammburg dieses Geschlechts ist die *Limburg* bei Kirchheim in Württemberg. In Weilheim war ihr Hauskloster, dicht unter der Limburg gelegen.

Welches ist nun der Weg, der dieses Geschlecht über den Schwarzwald in die Ortenau, den Breisgau und in die Schweiz führte, wo sie ein modernes Herzogtum gründeten, losgelöst vom Schwabenstamm?

Als erster Vertreter der Familie der Bertholde taucht als Breisgaugraf im Jahre 962 ein Graf *Birchtilo* auf. Das Grafenamt ist um diese Zeit noch nicht erblich geworden. Kaiser Otto I. hatte von 962 an geistliche Einrichtungen stärker als vorher in den Breisgau hineingezogen, so das Bistum Konstanz und die Abtei Einsiedeln. Wieder unter dem Namen *Birchtilo* ist ein weiterer Angehöriger der Familie der Bertholde im Jahre 990 als Breisgaugraf bezeugt. Er gründete 993 das *Cyriakusklosterlein* in *Sulzburg*, konnte es aber nicht ausreichend mit Besitz ausstatten. Vom Jahre 1002 an trat unter dem Kaiser Heinrich II. auch das Bistum Basel stark im elsässischen Sundgau und in den Vogesen, sowie im Breisgau in Erscheinung. Es erhielt Besitzungen im oberen Wiesental mit *Todtnau*, wo *Silbererz* bergmännisch gewonnen und verhüttet wurde. Dazu wurde aus Reichsbesitz die Feste *Breisach* an das Basler Bistum übertragen. Größerer Grundbesitz lagerte um *Schliengen* mit *Mauchen* und *Steinenstadt*. Im Jahre 1008 wurde durch *Birchtilo* und seinen Bruder *Gebhard* das Kloster *Sulzburg* an das Basler Bistum aufgetragen. Von 1016 an treten Angehörige des Geschlechts der Bertholde als Grafen in der Ortenau und im Breisgau auf. Eigenbesitz lag um *Villingen* und ostwärts des Schwarzwaldes.

Nun gerieten sie in den Kreis der Politik des Reiches. 1061 wurde *Berthold I.* zum *Herzog in Kärnten* bestellt; der einheimische Adel verhinderte aber die Ausübung seines Amtes. Nähere Beziehungen verknüpften ihn mit *Rudolf von Rheinfelden*, der seit 1057 das Herzogtum Schwaben durch die *Salier* erhalten hatte. Als dieser im großen Kampf zwischen Kaiser und Papst auf die kirchliche Seite getreten und gegen den Kaiser eidbrüchig geworden war, als er zum König ausgerufen wurde, erhielt an seiner Statt *Berthold II.*, der mit der *Rheinfelderin Agnes* vermählt war, die Sorge um das Herzogtum Schwaben übertragen.

Ihre Gegenspieler waren die kaisertreuen *Staufer*, denen der Kaiser *Heinrich IV.* das Herzogtum Schwaben anvertraut hatte. Sie stritten ehrenhaft und tapfer in den jahrzehntelangen Kämpfen, die vom Schweizer Mittel- land bis in den *Hegau* und ins *Oberrheinland* ausgetragen wurden. Nach *Rudolfs* Tod traten die *Zähringer* dessen Erbe an, das sich nicht nur im südlichen Schwarzwald, sondern auch im schweizerischen Gebiet befand. *Berthold* befestigte *Stein* und baute *Zürich* aus. Das Hauskloster der Familie wurde 1091/93 auf die Schwarzwaldhöhen verlegt, wobei die Abtei *St. Peter* entstand. Die Gestalten auf den Säulen der Abteikirche stellen Mitglieder des *Zähringer Fürstenhauses* dar. Die Straße von *Villingen*, wo das Geschlecht Besitz hatte, über *St. Peter* herab zur Einmündung des *Dreisamtals* in die *Freiburger Bucht* veranlaßte *Berthold* zur Gründung der Stadt *Freiburg*. Dort kontrollierte er sowohl den *Basler* und den

²) *Gestalter deutscher Vergangenheit*, herausg. v. *Peter Richard Rohden*, Sanssouci-Verlag. O. Jz.